

Wie man gewinnt

Diepoldsau Olympia-Abfahrtsiegerin Dominique Gisin und der Sportpsychologe Christian Marcolli machten den Gwerblern gestern am Unternehmermorge klar, dass jedermann das Zeug in sich hat, erfolgreich zu sein.

Max Tinner

Sie ist die Skipisten hinabgerast wie die sprichwörtliche gesengte Wildsau und hat so die Herzen der Skisportfans erobert. Höhepunkt ihrer Sportkarriere war die Goldmedaille, die sie an den Olympischen Winterspielen von Sochi in der Skiabfahrt gewonnen hat. Doch diesen und so manchen anderen Erfolg hat sie mit grossem Leiden erkämpft, wie den Diepoldsauer Gwerblern gestern klar wurde. Die auf die Leinwand projizierte Liste erlittener Verletzungen liess erahnen, welche Schmerzen die Spitzensportlerin aus Engelberg auszuhalten hatte – und trotzdem fuhr sie den Konkurrentinnen noch davon.

Der Ehrgeiz, das perfekte Rennen zu fahren

Wesentlich dazu beigetragen hat das Coaching des Sportpsychologen Christian Marcolli, der mit Gisin an ihrer Einstellung arbeitete, mit der sie auf die Piste ging. Etwa in Bezug auf Fehler: «Dank solchen erkennt man, wo man sich verbessern kann», erklärte er den Gwerblern. Marcolli machte sich auch den Ehrgeiz eines jeden Skisportlers zunutze, stets das perfekte Rennen zu fahren. Er riet Gisin deshalb, sich nach einem



Gemeindepräsident Roland Wälter hält seine Begeisterung über den Vortrag Dominique Gisin und Christian Marcolli nicht zurück. Die beiden referierten gestern am 5. Diepoldsauer Unternehmerfrühstück des Gewerbevereins und der Gemeinde im «Freihof»-Saal. Bilder: Max Tinner

Patzer nicht zu hintersinnen, sondern weiterzufahren, als ob sie erst gestartet wäre und das ganze Rennen noch vor ihr läge.

Eine solche Einstellung hilft freilich nicht nur einer Skirenn-

sportlerin, sondern jedermann. Deshalb sind Gisin und Marcolli gefragte Referenten an Anlässen wie dem Diepoldsauer Unternehmerfrühstück. «Wir haben alle unsern Rucksack zu tragen»,

machte Dominique Gisin deutlich, «wichtig ist, es mit Würde und Geduld zu tun, ohne dabei das Ziel aus den Augen zu verlieren.» Und noch etwas gab sie den Gwerblerinnen und Gwerblern

mit auf den Weg: «Geh immer aufs Ganze – halbe Sachen lohnen sich nicht.» Was möglicherweise auch erklärt, weshalb sie Olympiagold gewonnen hat und unsereins nicht.